

„Sie hat wohl einen Vaterersatz gesucht“

Prozess gegen Feuchtwanger Arzt: Ehemalige Patientinnen und eine Mutter berichten über Beziehungen

ANSBACH – Am dritten Verhandlungstag wegen sexuellen Missbrauchs von Patientinnen hat vor dem Landgericht Ansbach die Mutter eines der Opfer ausgesagt. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Arzt und Psychotherapeuten Dr. Herrmann Schweiger aus Feuchtwangen vor, das Vertrauen von drei Frauen ausgenutzt zu haben, die sich in Behandlung bei ihm befanden.

Rund einmal im Monat sei ihre Tochter zwischen den Jahren 2006 und 2012 zu Sitzungen bei dem Arzt gegangen – unter anderem wegen schweren Depressionen und Essstörungen, erinnerte sich die Mutter. Erst viele Jahre später habe die junge Frau ihr von „sexuellen Handlungen“ erzählt. Doch wann genau, blieb offen. Das Jahr 2014 stand im Raum. „Meine Tochter hatte Probleme mit ihrem Vater. Sie hat sich schon immer zu älteren Männern hingezogen gefühlt“, so die Krankenschwester. „Sie hat wohl eine Art Vaterersatz gesucht.“

Anzeige bei Kripo nach Abbruch von Kontakten

Der Altersunterschied habe über 30 Jahre betragen, sagte die Mutter. Zum Ende habe ihre Tochter die sexuelle Beziehung nicht mehr gewollt, so die Mutter weiter. „Der Arzt hat dann den Kontakt ganz abrupt abgebrochen“, erklärte sie. „Sie war sehr verzweifelt, weil sie dringend einen Termin gebraucht hat.“

Im Oktober 2016 ging die Anzeige der Frau bei der Kripo in Würzburg ein. Eine Beamtin, die die Anzeige aufgenommen hat, sagte ebenfalls am dritten Verhandlungstag aus. Anfangs habe sich die Frau durch die sexuelle Beziehung geschmeichelt gefühlt und sich nicht viel dabei gedacht, erinnerte sich die 45-Jährige an die Aussage. „Sie hat betont, dass sie dem Arzt nicht Böses wolle und seinen guten Ruf nicht ruinieren wolle“, sagte die Zeugin. „Doch ihr ist wohl erst später klargeworden, dass die Beziehung nicht in Ordnung war.“

Sex während einer Therapiesitzung fand die Beamtin doch „ungewöhnlich“, aber die klassischen Tatbestände wie beispielsweise Gewalt habe ihrer Meinung nach gefehlt.“ Als dritter Zeuge sagte ein Psychotherapeut aus Ansbach aus. Er hatte die junge Frau nach dem Feuchtwanger Arzt ab August 2013 betreut. „Ziel war es, dass die Frau ein angstfreies Leben führen und ihr Selbstwertgefühl erhöhen kann“, so der Psychothera-

peut, der mittlerweile im Ruhestand ist. „Ihr Selbstwertgefühl war extrem niedrig und sie hat in der dritten Person von sich gesprochen.“ Schon in der zweiten Sitzung habe sie von regelmäßigem Geschlechtsverkehr zwischen ihr und dem Feuchtwanger Arzt erzählt, so der 66-Jährige. „Die Beziehung zwischen Therapeut und Patientin schließt eine Sexualität komplett aus“, sagte er. „Das gehört zu unserem Ehrenkodex und es ist gesetzlich verboten.“

Angeklagter: Alles war einvernehmlich

Eine zweite Opferaussage fand am Nachmittag hinter verschlossenen Türen statt. Das hatte die Nebenklägerin gefordert. Ein Sprecher des Landgerichts teilte danach mit, dass die Zeugin bestätigt habe, dass sie als Patientin bei dem angeklagten Arzt in Behandlung war. Zudem gab sie an, dass es mit dem Arzt zu sexuellen Kontakten gekommen ist. Ähnlich habe sich, ebenfalls hinter verschlossenen Türen, eine weitere Zeugin bereits am 12. Dezember geäußert, heißt es in der Pressemitteilung. Die Staatsanwaltschaft wirft Dr. Herrmann Schweiger vor, dass es vor allem zum Arbeitsende in der Praxis zu Sex mit Patientinnen gekommen sei. Er räumte die Vorwürfe zu Beginn der Verhandlung ein, allerdings sei der Sex immer einvernehmlich gewesen.

Der Arzt hatte sich bis zu seiner Festnahme jahrelang auch politisch engagiert. Er gehörte zum Bundesvorstand der Ökologisch-Demokratischen Partei und führte seine Fraktion im Ansbacher Kreistag. Daneben hatte er für Bezirkstag, Bundestag und das Amt des Ansbacher Landrats kandidiert.

Am 9. Januar geht die Verhandlung vor dem Landgericht weiter.

Fränkische Landeszeitung, 21.12.2017